

Die Seniorenreisen bringen ältere Menschen ans Ziel: Sie lernen neue Orte kennen, fühlen sich wohl und kommen mit anderen Menschen ins Gespräch



Sie sind mit dabei beim Spargelessen in der Deele (v.l.n.r.) Rogala Stelling, Lydia Stellmach, Hans Rachel und Ingrid Wehmhoner.

In der Deele des Spargelhofs Winkelmann bei Rahden tobt der Bär: Mitte Mai ist Hochsaison, in dem Saal wollen 120 Gäste vor allem mit Spargel versorgt werden. Der wird weiß und grün serviert, dazu munden Lachs, Kartoffeln oder auch Rührei. Die Stimmung an den vier langen Tischen, die von den GfS-Seniorenreisen belegt werden, ist gut. Das Essen schmeckt. Hier werden nicht fertige Teller zugeteilt, sondern Schüsseln serviert, auf Zuruf legt das Personal auch ordentlich nach. Das Haus scheint über einen unerschöpflichen Vorrat an Spargel zu verfügen.

Marita Günter-Timpe, die die GfS-Seniorenreisen seit 2007 betreut. Die gelernte Reisekauffrau hat die Tagesfahrten vorange-trieben, inzwischen findet einmal im Monat, meistens freitags, eine solche Fahrt statt, fast alle sind ausgebucht.

Neben dem guten Essen steht, wie bei jeder Fahrt, die Geselligkeit im Vordergrund. Es geht darum, zu erzählen, einen Witz zu machen oder einfach nicht alleine zu sein. Die Menschen werden älter, häufig sterben zuerst die Männer und die Frauen bleiben alleine zurück. »Wenn sich alleinstehende Frauen erstmals melden, biete ich als erstes eine Tagesfahrt an, praktisch zum Kennenlernen«, berichtet Martia Günter-Timpe, »ich biete ihnen dann auch an, im Bus weiter vorne zu sitzen. So bin ich ansprechbar, wenn die Dame noch niemand kennt«. Es sind solche sozialen Achtsamkeiten, die die GfS-Seniorenreisen immer populärer werden lassen.

Passt alles zusammen, kommt es schon mal zu einem spontanen Ausruf: »Ach, geht es uns heute gut«, fasst Lydia Stellmach, die neben Rogala Stelling sitzt, die Lage nach dem üppigen und schmackhaften Essen zusammen. Nachmittags machten sich

die 60 SeniorInnen auf den Weg in den Tierpark Ströhen. Auch dort achtet Marita Günter-Timpe, die jede Tagesfahrt persönlich begleitet, genau darauf, dass niemand zurückbleibt oder dass für diejenigen, die eine Runde nicht gehen wollen, ein gemütliches Plätzchen auf einer Bank gefunden wird.

Das Reisegeschäft ist hart, und die Zeiten, in denen soziale Träger noch öffentliche Zuschüsse für ihre Fahrten bekommen haben, längst vorbei. Marita Günter-Timpe arbeitete zuvor 9 Jahre bei einem Omnibusunternehmen, sie plante dort die Fahrten für die Gruppenreisen. Ihr



Marita Günter-Timpe im Gespräch mit dem Tagesfahrer Kurt Schumacher.

enormes Wissen bringt sie heute in die GfS-Seniorenreisen ein. Und sie entwickelt neue Ideen, in diesem Jahr kommt der »Urlaub ohne Koffer« hinzu, drei Reisen zu unterschiedlichen Zielen an drei Tagen hintereinander. Dieses Angebot im August richtet sich an SeniorInnen, die keine längeren Reisen mehr unternehmen können oder wollen.

»Wir orientieren uns mit unseren Angeboten an den Bedürfnissen unserer Kunden«, sagt Marita Günter-Timpe. Anders würde das Geschäft nicht funktionieren. Zu den Angeboten zählen auch sechs Kaffee-Nachmittage im Jahr mit Dia Show oder anderen kleinen Events und einmal im Jahr die große Katalogvorstellung. Einen ganzen Tag werden bei Frühstück, Kaffee und Kuchen alle Reisen durchgegangen, die im Katalog der Seniorenreisen stehen.

Gelesen & Gehört & Gesehen

## Geheimes Bielefeld

Es fällt uns immer wieder leicht, davon zu sprechen, dass Bielefeld wirklich nicht der kulturelle Nabel der Welt ist, wir glauben, die moderne Kultur findet nur in Tokio und New York statt. Aber wann gehen wir denn auf Suche nach urbanen Kulturinseln in unserer Provinz?



Zweimal im Jahr öffnen sich geheime Schauplätze, die für uns regionale Schätze schöpferischen Denkens und Handelns zeigen, von jungen MusikerInnen im Bunker Ulmenwall über die grandiosen Fotografien Veit Mettes bis zur Kunst Luise Krolziks. Bei den Nachtansichten öffnen jeweils Ende April Ateliers, Kirchen und Museen ihr Räume mit unterschiedlichsten Angeboten und auch das Theater am alten Markt zeigt, dass mit Kreativität und Lust gut und gerne 5.000 BielefelderInnen in einer Nacht in ein Theater passen. Im Sommer sind dann im Rahmen der Offenen Ateliers KünstlerInnen in der ganzen Stadt in ihren Räumen anzutreffen und oft zwanglos in Gespräche zu verwickeln.

Bielefeld ist kulturell in der Lage, uns zu überraschen, wir brauchen nur zu einem langen Spaziergang mit offenen Augen aufbrechen!

☒ Bielefelder Nachtansichten jährlich am letzten Samstag im April von 18-1 Uhr / Offene Ateliers 30. und 31. August 2014

Ein Plädoyer von Sabine Thomsen.

## Impressum

»EINBLICK«, DIE ZEITUNG DER GfS e.V.  
REDAKTION: Frank Horn | Kerstin Münder | Uwe Reeske | Britta Sonnenberg | Sabine Thomsen  
ENDREDAKTION, GESTALTUNG, SATZ: Manfred Horn  
FOTOS: S.1. unten: privat; S.2. unten: AGW, S.3. zwei Bilder unten rechts: Stefan Schleuter. Alle weiteren: Manfred Horn  
V.i.S.d.P.: Uwe Reeske | GfS e.V., Am Zwinger 2-4, 33602 Bielefeld  
Wir freuen uns über Einsendungen per Post mit dem Stichwort »Einblick« an die GfS-Post-Adresse oder per eMail an presseinfo@gfs-bielefeld.de

Die GfS ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Aus dem Inhalt  
Florina Fit: Gesundheitsförderung in den Kitas (S.2) | Spendenkasse im Fachbereich Lebensräume unterstützt (S.3)

Gesellschaft für Sozialarbeit e.V.

# Einblick



Nr. 23 | Juni 2014

## Die passende Form finden

Die GfS-Elterninitiative bietet einen Raum, gemeinsam Wohnmodelle für junge Erwachsene mit Behinderung zu planen und zu entwickeln



Jens Hagedorn vom Wohnungsamt der Stadt Bielefeld erläutert der Elterninitiative aktuelle Fördermodelle für Wohnungen für Menschen mit Behinderung. Der Fachbereich Ambulante Behindertenhilfe hilft bei der Antragstellung, um Förderungen auch tatsächlich zu erhalten.

Bei Angela Nadrag ist es wie bei vielen Müttern: Ihre Tochter Anna greift gerne auf ihre Unterstützung zurück, etwa wenn es darum geht, das Frühstück zuzubereiten. Die Tochter ist allerdings 31 Jahre und lebt mit einer Behinderung. Sie ist gehörlos. Das schränkt ein. Sie kann nicht so einfach mit anderen Menschen kommunizieren. Noch lebt sie zusammen mit ihrer Mutter. Die beiden sind sich jedoch einig, dass Anna künftig möglichst in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft leben soll.

## Mangelware Wohnräume

Was fehlt, sind passende Wohnräume. »Im Prinzip suchen wir, seitdem Anna 16 wurde«, sagt Angela Nadrag – das ist ganz schön lange. Viele Eltern eines behinderten Kindes kennen die Situation. Die eigene Kraft lässt im Alter nach, die Kinder sind längst erwachsen. Sie fragen sich,

wo es eine angemessene, möglichst private Wohnform gibt.

Die GfS-Initiative »zur Planung und Entwicklung von Wohnmodellen für junge Erwachsene mit Behinderung«, ausgehend vom Fachbereich Ambulante Behindertenhilfe, bietet solchen Eltern einen Ort. Sie unterstützt und berät möglichst konkret auf dem schwierigen Weg zum selbstbestimmten Wohnen. Finden sich Eltern zu einem Wohnprojekt zusammen, hilft der Fachbereich Ambulante Behindertenhilfe bei der Suche nach Möglichkeiten, dieses auch umzusetzen. Mieten, kaufen, bauen? Für die meisten Wohnideen ist viel Geduld und Geld nötig, um ans Ziel zu gelangen.

## Raum für Ängste und Visionen

In der Elterninitiative wird viel und gut gesprochen. Ängste und Zukunftsvisionen, beides hat sei-

nen Platz. Das Treffen im Mai beginnt mit einer Runde. Eine Mutter erzählt, dass ihre Tochter eines Nachmittags verschwunden war. Am Ende der Geschichte stellt sich heraus, dass ihre behinderte Tochter beim Zahnarzt weilte. Sie wollte ihre Mutter, die dort einen Termin hatte, abholen. Dem Schrecken und den Tränen folgte die Vernunft, die besagte, die Tochter könne sich durchaus alleine durch die Stadt bewegen. Die Gruppe bestärkt, sie hilft, die Ängste zu bearbeiten.

Die Initiative ist offen, immer mal wieder kommt jemand hinzu. Viele der Teilnehmenden sind zugleich Mitarbeitende der GfS. Auch Andrea Nadrag gehört dazu. Das hat sich so ergeben. Eine Bedingung, um mitzumachen, ist es nicht.

Parallel treffen sich die erwachsenen Kinder der Familien in einer Trainingsgruppe. Dort arbeiten Ulrich Breternitz und Barbara Rieping gezielt auf mehr Selbstständigkeit hin. Die Teilnehmenden loten ihre Fähigkeiten und Grenzen aus, etwa in dem sie einkaufen gehen, ▶



Auf dem Weg zur Selbstständigkeit: Andrea Nadrag mit ihrer Tochter Anna.

## Vorab

### Sicher und auch gut

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bedanke mich für Euer Vertrauen, dass klar dadurch zum Ausdruck gekommen ist, dass Ihr alle Mitglieder des



alten Betriebsrats, die sich zur Wahl gestellt haben auch wieder gewählt habt.

Die Wahl der Kandidaten aus dem Bereich Kinder- Jugend- und Gemeinwesenarbeit hat mich besonders gefreut.

Die einstimmige Wiederwahl zur Betriebsratsvorsitzenden macht mich stolz.

Für diese Wahlperiode, die ja meine letzte sein wird, habe ich mir vorgenommen, daran mitzuwirken, dass die GfS nicht nur sichere, sondern auch gute Arbeitsplätze bietet. Unter »gut« verstehe ich dabei mehr als nur »nicht gesundheitsschädlich«!

- Die psychischen Belastungen, die nach meiner Wahrnehmung zunehmen, müssen abgebaut werden.

- Die Arbeitsverträge sollten nur in Ausnahmefällen und nicht mehr regelhaft befristet sein.

- Erwerbs- und Familienarbeit muss besser vereinbar werden. Das heißt zum Beispiel: Dienstpläne müssen verbindlich sein.

Eure  
Beate Grosdanoff,  
Betriebsratsvorsitzende



**Feste feiern**

In vielen Einrichtungen der GfS finden im Sommer Feste statt. Ein kleiner Überblick: 21.06., 15 bis 18 Uhr: Sommerfest »Kinderinsel«; 05.07., 15 bis 18 Uhr: Sommerfest »Die kleinen Strolche«, Willkommen bei der GfSI; 05.07., 13 bis 16 Uhr: Abschlussfest des Projekts »Weiterentwicklung der Kitas« in Sieker; 30.08., 14 bis 18 Uhr: Siedlungsfest mit Beteiligung des Treffpunkt Stapelbreite.

**Neue zweite Pflegedienstleitung**



Seit Februar ist Britt Krenz die zweite Pflegedienstleitung im Pflegedienst der GfS. Die gelernte Krankenschwester und ausgebildete Pflegedienstleitung ist auch diplomierte Soziologin. Vor 14 Jahren, während des Studiums, arbeitete sie bereits schon einmal in der Pflege für die GfS, und das sehr gerne. »Ich freue mich zu sehen, wie groß die GfS inzwischen geworden ist«, sagt sie, »und ich freue mich, in neuer Funktion und mit spannenden Aufgaben wieder dabei zu sein«.

☒ Mehr News im Internet: [www.gfs-bielefeld.de](http://www.gfs-bielefeld.de) Rubrik Aktuelles

► Pizza backen oder sogar gemeinsam einige Tage an einem fremden Ort zusammen leben. In der GfS-Initiative macht auch Christian Geske mit. Er ist der kleinere Bruder seiner behinderten Schwester: »Ich möchte, dass meine Schwester die gleichen Möglichkeiten hat wie ich«. Er machte den Führerschein und zog zu Hause aus, wohnt nun in Köln. Doch bei den Treffen ist er immer noch dabei. Für seine Schwester wurden durch den Auszug die Unterschiede spürbar. Inzwischen möchte sie auch

selbstständig wohnen, zumal ihr der Bruder zu Hause fehlt.

☒ Weitere Eltern sind willkommen. Kontakt: Angelika Wünnkerke, eMail [angelika.wuennkerke@gfs-bielefeld.de](mailto:angelika.wuennkerke@gfs-bielefeld.de), fon 0521. 52001-48

## Florina Fit kommt in GfS-Kitas

Gesundheitsförderndes Projekt der Betriebskrankenkasse Gildemeister Seidensticker startet in drei Kindertagesstätten der GfS



Versammeln sich um das Maskottchen Florina: Frank Horn, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend, Gemeinwesen, Britta Bartoldus, BKK, Beatrix Wöllhöwer, Leiterin des Kinderhaus Stralsunder Straße, Frank Jessen, Vorstand BKK Gildemeister Seidensticker und Uwe Reeske, Geschäftsführer der GfS.

Die Kitas Stralsunder Straße, Orionstraße und die künftige GfS-Kita Die kleinen Strolche sind neue Kooperationspartner des Programms »Florina Fit« der Betriebskrankenkasse Gildemeister Seidensticker. Nach den Sommerferien startet das Programm mit den Schwerpunkten gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung. Es erstreckt sich auf ein Kindergartenjahr und endet im Sommer 2015 mit einem Fest und einer Abschlussolympiade. Für jeden Schwerpunkt führt Florina Fit eine Fortbildung für die Fachkräfte, einen Elternabend und mindestens

eine Aktion mit den Kita-Kindern durch. BKK-Projektleiterin Britta Bartoldus hat bereits alle drei Einrichtungen besucht und die Besonderheiten gesehen. So ist die Kindertagesstätte Orionstraße in Jöllenbeck über zwei Etagen in einem Wohnhaus untergebracht, es ist eine spezielle Herausforderung, dort weitere Bewegungs- und Entspannungsräume zu entdecken. »Gesundheitsförderung ist für uns elementarer Baustein der Arbeit in den Kitas. Prävention wirkt am nachhaltigsten bei Kindern«, sagt Uwe Reeske, Ge-

schäftsführer der GfS. »Kinder sollten das abstrakte Thema Gesundheitsförderung verstehen«, fasst Frank Jessen, Vorstand der Krankenkasse, die Projektidee zusammen.

Besonders der Bereich Entspannung interessiert, sagt Beatrix Wöllhöwer, Leiterin des Familienzentrums Kinderhaus Stralsunder Straße, »wir wollen gerade reizüberfluteten Kindern neue Möglichkeiten zeigen«. Seit Jahren weisen Studien darauf hin, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder in Deutschland verschlechtert. Und immer wieder werden Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung und ausufernde Mediennutzung als Ursachen genannt. Der Mangel an Bewegung sorgt bei den Minderjährigen vor allem für motorische Defizite und Gewichtsprobleme. »Das Konzept von Florina Fit hat uns von Beginn an überzeugt«, ein solches Projekt habe bislang gefehlt, stellt Frank Horn, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Gemeinwesen, heraus.

## Ein Stück Normalität

Die Spendenkasse des Fachbereichs LebensRäume ermöglicht kleine Extras für die Klienten. Dies ist auch nötig, sind diese doch meistens arm



Jessica Gehring: Sie entscheidet darüber, wie die Mittel aus der Spendenkasse verwendet werden.

Mit Spenden unterstützt der Fachbereich LebensRäume Klienten und deren Kinder zu besonderen Anlässen. »Wir wollen mit der Spendenkasse ein Stück weit Normalität herstellen«, erläutert Jessica Gehring, die das Geld verwaltet. Es stammt aus

Einzelspenden, auch Bußgeld vom Bielefelder Gericht kommt an. Zusätzlich beantragt der Fachbereich regelmäßig Geld aus dem PS-Sparen, die Sparkasse schüttet bei dieser Kombination aus Sparen und Lotterie einmal jährlich unter einem besonderen

Motto Geld aus, das dann auch zielgerichtet eingesetzt wird. Gebraucht werden die Beträge für kleine Extras wie den Besuch auf dem Weihnachtsmarkt, Minigolf anlässlich eines Geburtstages oder den Besuch im Kino. »Wir haben in einer Krisensituation auch schon mal die Bahnfahrt einer Tochter zu ihrer Mutter finanziert«, erzählt Jessica Gehring und macht damit deutlich, dass sie durchaus flexibel über die Verwendung der Spenden entscheidet. Immer steht im Hintergrund, dass nahezu alle Klienten von Grundsicherung, kleinen Renten oder Hartz IV leben und entsprechend knapp bei Kasse sind.

Die Erfahrungen mit der 2012 eingeführten Kasse sind sehr gut. Die Mitarbeitenden schildern Jessica Gehring ihr Anliegen und die entscheidet zügig, ob

und wieviel Geld sie geben kann. Ausgezahlt wird das Geld über das Sekretariat des Fachbereichs. Für die Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil werden zusätzliche Leistungen finanziert, etwa eine Hausaufgabenbetreuung oder die Karussellfahrt auf dem Jahrmarkt. »Gerade für die Kinder müsste es noch viel mehr Angebote geben«, sagt Jessica Gehring, »sie leiden unter der psychischen Erkrankung der Eltern beziehungsweise der Sucht ihrer Eltern«. Bei LebensRäume hat sich speziell ein »Arbeitskreis Kids« gebildet, der schaut, was die Kinder der Klienten des betreuten Wohnens benötigen.

☒ Spenden an GfS, Fachbereich LebensRäume, Stichwort LebensRäume, Sparkasse Bielefeld, Konto 57398, BLZ 48050161

### Strahlende Kooperation



Einen Entwurf der Berufskollegiatin für Gestaltung Lara Sinning setzte der Auszubildende Björn Maslewski vom Malerbildungszentrum in der Stralsunder

der Straße 10 um. Der Gang zwischen den drei Etagen strahlt nun weiß und ist durchzogen von farbigen Kästen und Linien. In dem Haus befindet sich im ersten Stock eine umgebaute Wohnung, die die GfS im Rahmen der Sozialen Stadt Sieker für Angebote an Eltern nutzt. Die Neugestaltung des Flures ist eine gelungene Kooperation zwischen Berufskolleg Senne, Malerbildungszentrum, Gagfah, GfS und Stadt.

### Neuer Betriebsrat gestartet



Anfang Juni kam der neu gewählte Betriebsrat erstmals zusammen. Bei der ersten Sitzung ging es darum, die Aufgaben unter den 13 Mitgliedern zu ver-

teilen und Schwerpunkte zu setzen. Der Betriebsrat will in den kommenden vier Jahren die Kommunikation verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt soll sein, wie besser mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz umgegangen werden kann.

☒ Der Betriebsrat ist erreichbar im Gebäude der LebensRäume in der Friedenstraße. fon 0521. 329 399 93 oder 0157. 32574751, eMail [betriebsrat@gfs-bielefeld.de](mailto:betriebsrat@gfs-bielefeld.de)

### Plakate für mehr soziale Gerechtigkeit

Mit einer eigenen Plakatreihe macht die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände (AGW) in Bielefeld auf die schwierige Lage von Menschen in Armut und auf der Flucht aufmerksam. Die Plakate, die großformatig in der ganzen Stadt zu sehen waren, bezogen sich vor allem auf die Kommunalwahlen, haben aber auch Gültigkeit darüber hinaus. Die GfS als Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverbandes unterstützt die Aussagen zur Armutproblematik in Bielefeld.



### Fröhliches Frühlingfest

Für beste Stimmung bei der Frühlingsparty der Ambulanten Behindertenhilfe am 17. Mai 2014 im Begegnungszentrum Café Komm sorgte gemeinsam mit dem herzlichen Vorbereitungsteam Elaiza Schulz (Foto links, Bildmitte), die mit ihrer mobilen Losbude unter anderem Vertrauen und Reichtum verschenkte. Nach einem superleckeren Buffet, das Erol Güldiken zauberte, folgten im weiteren Verlauf Kennlernspiele und ein Fotoshooting mit Bilderrahmen. Schließlich ertönten Rhythmen, die das Tanzbein beziehungsweise den Rolli schwingen liessen.

